Raumprogramm

Raum schaffen: Raumanalyse

Wir gehen von einer Homogenität von Räumen aus und sprechen von dem Wohnraum, von dem Arbeitsraum oder von dem Pausenraum. Tatsächlich sind diese Räume inhomogen, da sie aus mehreren Raumeinheiten bestehen, die hierarchisch gegliedert und durch verschiedene Öffnungen und Grenzen voneinander getrennt bzw. miteinander verbunden sind. Wie diese Raumeinheiten aussehen, veranschaulicht die Übung „Raumprogramm".

Die Mauer zwischen Innenraum und Außenraum, die Stützmauer im Garten oder die Sperrlinie auf der Straße: all diese Elemente bilden eine Grenze und gliedern den Raum in mehrere Raumeinheiten.

Hintergrundinformation

Unterrichtsfach:	BE, TW
Übungsdauer:	2 UE

Ein Raum wird nicht nur durch sein Ausmaß (also Länge, Höhe, Breite) und Art der Nutzung definiert, sondern ganz wesentlich durch die Raumeinheiten, die ihn gliedern, und durch seine Öffnungen, die seine Verbindungen zu den anderen Räumen darstellen.
Ein Raum steht nie alleine für sich, sondern ist Teil eines Raumgefüges. Durch die Art und Weise, wie Räume miteinander verbunden oder voneinander getrennt sind, und durch die Lage eines Raums innerhalb eines Raumgefüges, ergibt sich seine Bedeutung.

1. Einstieg: Erklärung Raumprogramm

Ein Raum ist in sich inhomogen. Obwohl wir von dem Klassenraum, dem Wohnraum, dem Hof ... sprechen, nehmen wir diese Räume nicht als einheitlichen Raum wahr. Jeder Raum ist in kleinere Raumeinheiten gegliedert. Diese Gliederung wird durch die Einrichtung, die verwendeten Materialien, aber auch durch die Öffnungen und Grenzen innerhalb des Raums und die Einbettung des Raums in das übergeordnete Raumgefüge definiert. Diese – für uns oft nicht bewusst wahrnehmbaren – dem Raum eingeschriebenen Raumeinheiten machen die Qualität eines Raums aus.

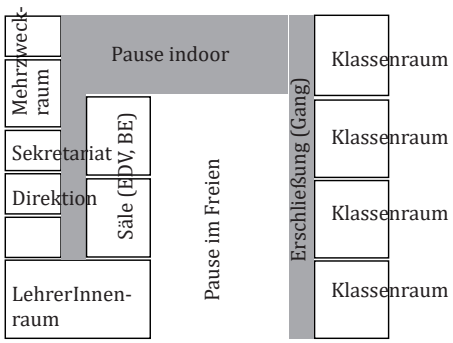
Als Einstieg können verschiedene Beispiele für ein Raumprogramm gezeigt und besprochen werden.

Wissensvermittlung Technisches Werken

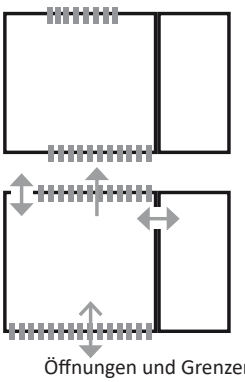
Bildungsbereich „Mensch und Gesellschaft": Entwicklung von Kompetenz und Verantwortung für die Gestaltung des Lebensraums durch modellhaftes Lösen von gestalterischen und technischen Aufgaben.

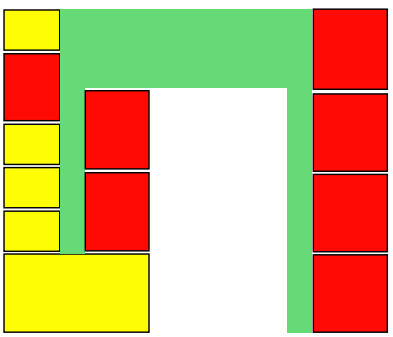
Kernbereich „Gebaute Umwelt": Durch die Auseinandersetzung mit den Inhalten „Der Ort", „Das Bauwerk", „Das Wohnen" sollen die Schülerinnen und Schüler befähigt werden, an der Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensbereichs verantwortungsvoll mitzuwirken. Sie sollen elementare Grundlagen für die Gestaltung und Nutzung von Bauwerken kennen und anwenden lernen. Dabei sollen die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Architektur erkannt und die daraus resultierenden Probleme analysiert werden.

3. und 4. Klasse: Das Bauwerk: Einsichten gewinnen in grundlegende Gestaltungsprinzipien und funktionale Anforderungen von Bauwerken.



Raumprogramm einer Schule


Öffnungen und Grenzen eines Klassenraums


Raumhierarchien einer Schule

2. Hauptteil: Untersuchung eines Raums

Aufgabe 1: Raumeinheiten
Fertige eine Skizze von dem Raum an!
Arbeite die einzelnen Raumeinheiten heraus und trage sie in deine Skizze ein.
Aus wie vielen Raumeinheiten besteht der Raum?
Ergebnis: Grafische Darstellung des Raums inklusive Benennung der einzelnen Raumeinheiten.

Aufgabe 2: Öffnungen und Grenzen
Welche Grenzen sind zwischen den Raumeinheiten erkennbar? (Belagswechsel, Mauer, Glasscheibe etc.)
Wie sind die einzelnen Raumeinheiten verbunden? Welche Öffnungen sind vorhanden (Vorhang, Fenster, etc.)?
Ergebnis: Grafische Darstellung des Raums. Schriftliche Beantwortung der Aufgabenstellung.

Aufgabe 3: Hierarchien
In welchem Verhältnis stehen die Raumeinheiten?
Sind Hierarchien erkennbar?
Was sind „Haupträume“?
Was sind „Nebenräume“?
Gibt es Plätze oder Wege?

Darstellung der Ergebnisse in verschiedenen Farben:
rot = Hauptraum; gelb = Nebenraum; grün = Wege

3. Reflexion und Präsentation

Die Ergebnisse werden nach folgenden Kriterien präsentiert:
- Welche Raumeinheiten konntest du erkennen?
- Welche Grenzen und Öffnungen sind vorhanden und wie sehen diese aus?
- Hierarchien: Darstellung der Haupträume, Nebenräume, Plätze und Wege.

4. Bewertungskriterien

- Darstellung der Ergebnisse
- Präsentation

Wissensvermittlung Bildnerische Erziehung

Bildungsbereich „Kreativität und Gestaltung“: Erweiterung und Differenzierung der sinnlichen Wahrnehmungs- und Erkenntnisfähigkeit sowie des Darstellungsvermögens.

Sachgebiet „Umweltgestaltung und Alltagsästhetik“: visuelle Aspekte der Architektur; Stadtstrukturen, Raumgestaltung, Raumwirkung.

3. Klasse: Erweitertes Wissen über Form-Wirkungs-Zusammenhänge erwerben und selbst anwenden lernen; visuelle Phänomene strukturiert beschreiben und analysieren können; ästhetisch bestimmte Aspekte des Alltagslebens erkennen lernen.

WAS SCHAFFT RAUM?